

durchführen lassen, sondern nur zerstörend wirken. Zweckmäßigerweise überläßt man die Preisbildung ihren eigenen Gesetzen, denn die Preise werden auch weiterhin ohne jeden behördlichen Eingriff sich senken, wenn die Voraussetzungen hierzu vorliegen. (VI 1 27) RH.

Aus der Schwarzwälder Uhrenindustrie. Bei den Lohnverhandlungen am 24. November in Donaueschingen wurde vereinbart, daß von der nach dem 23. November beginnenden Lohnwoche an ein Ecklohn für die gelernten Arbeiter der Gruppe D in Klasse I (Mindeststundenlohn) von 0,74 RM gilt. Die Löhne der übrigen Lohngruppen richten sich nach dem bisher geltenden Schlüssel. Die tatsächlichen Stundenlöhne und die Akkordlöhne ermäßigen sich um 6%, wobei jedoch der tarifliche Mindestverdienst nicht unterschritten werden darf. Sollte durch Notverordnung oder Gesetz während der Laufdauer dieser Vereinbarung eine allgemeine Lohnsenkung eintreten, so wird die vorstehende Senkung bei dieser Kürzung angerechnet. Das neue Abkommen ist mit einer Kündigungsfrist von 6 Wochen auf Monatsende kündbar, erstmals auf den 29. Februar 1932. (VI 1 33)

Die Deutsche Seewarte (Hamburg) fordert zur Beteiligung an der zweiten Wettbewerbsprüfung von Präzisions-Taschenuhren und der Besprechung zu Beginn der Prüfung am 2. Mai 1932 auf. — Die am 1. September dieses Jahres in Abteilung IV der Deutschen Seewarte begonnene Wettbewerbsprüfung für Präzisions-Taschenuhren läßt es wünschenswert erscheinen, daß die zweite Prüfung bereits im Frühling des kommenden Jahres beginnt. Es wurde daher der Beginn dieser zweiten Wettbewerbsprüfung auf den 2. Mai 1932 festgesetzt; in Zukunft sollen die Wettbewerbsprüfungen alljährlich am 1. April beginnen. Als Dauer der Prüfung sind vier Monate — wie bei den Chronometerwettbewerben — vorgesehen. Letzter Zeitpunkt der Einlieferung von Instrumenten ist der 2. Mai, vormittags 11 Uhr. Eine frühzeitige Anmeldung der Instrumente bis spätestens 1. April ist erforderlich. (VI 1 34)

Kurse im Handwerkerheim zu Soltau. Die Handwerkskammer Harburg veranstaltet im Benehmen mit den beteiligten Kammern und Verbänden im Winterhalbjahr 1931/32 in Soltau eine Anzahl Lehrgänge, die den Beweis liefern, daß trotz der schweren Zeit unablässig an der Weiterbildung des Handwerks gearbeitet wird. Es sind folgende Kurse vorgesehen: 16. bis 26. November 1931 volkswirtschaftlicher Kursus I; 7. bis 12. Dezember 1931 Innungsführerkursus; 14. bis 21. Dezember 1931 Eisenbeton-Kursus; 11. bis 21. Januar 1932 volkswirtschaftlicher Kursus I; 25. Januar bis 6. Februar 1932 Kursus des Reichsverbandes deutscher Damenschneiderinnungen; 8. bis 13. Februar 1932 Innungsführerkursus; 8. bis 13. Februar 1932 Fachkursus für Maler (Dreccoll); 22. Februar bis 3. März 1932 Kursus des Junghandwerkerbundes; 7. bis 12. März Innungsführerkursus. Weitere Kurse können nach Bedarf eingeschoben werden, jedoch muß rechtzeitig Mitteilung an die Handwerkskammer Harburg erfolgen.

Zu den Kursen werden ältere und jüngere Handwerker aus dem Deutschen Reich und aus dem Auslande zugelassen. Die Handwerkskammer Harburg erteilt auf Anfrage jede gewünschte Auskunft. RH. (VI 1 28)

Für die Berliner Musterschau im Jahre 1932 ist die Zeit vom 24. bis 28. September einschließlich Auf- und Abbau vorgesehen. Es empfiehlt sich, diese Zeit im Hinblick auf andere Veranstaltungen vorzumerken. (VI 1 40)

Der Einzelhandel gegen Umsatzsteuererhöhung. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat in einer Eingabe an die Reichsregierung gegen die geplante Umsatzsteuererhöhung Einspruch erhoben. Eine solche Steuererhöhung gefährde alle Bestrebungen zur Senkung der Preise und zur Belebung des Arbeitsmarktes und schwäche die Kaufkraft der Angehörigen des Einzelhandels. Außerdem seien die Ersparnismöglichkeiten in der öffentlichen Verwaltung noch nicht so weit ausgenutzt, daß eine derartige äußerste Maßnahme gerechtfertigt erscheine. (VI 1 57)

Dänemark sperrt die „Luxuseinfuhr“. Der Dänische Reichstag beschloß am 29. November, entsprechend dem Vorschlag des Finanzministers, ein Einfuhrverbot für Kognak, Champagner und Liköre bis 31. Dezember 1931, von dann ab für das nächste Jahr eine Einfuhrbeschränkung dieser Waren auf die Hälfte. Ferner beschloß er beträchtliche Zollerhöhungen für Schmucksachen, Perlen, Edelsteine, Parfümerien und große Personautos (für letztere soll der Zoll 50% des Wertes betragen). (VI 1 56)

Vom Berliner Kunstmarkt. Heute haben wir die Ergebnisse zweier Kunstauktionen mitzuteilen, die in den letzten Tagen des November in Berlin stattfanden. Zuerst die Versteigerung der Sammlung Ludwig Loewenthal bei Rudolf Lepke, bei der uns die bereits in Nr. 47 der UHRMACHERKUNST erwähnten Uhren interessieren. Die Rokoko-Kaminuhr von Ferdinand Berthoud (Paris) ging für 150 RM fort. Die zweite Uhr, eine wundervolle Boule-Wanduhr mit Konsole aus dem Anfang des 18. Jahr-

hunderts, erzielte mit 710 RM einen weit höheren Preis. Ein Modell einer Standuhr aus dem 18. Jahrhundert (39,5 cm hoch) aus Eiche brachte 130 RM.

Und nun zu der anderen Versteigerung bei Hermann Ball und Paul Graupe. Es handelte sich hier um die Sammlung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen sowie des Vermail-Tafelgeschirres der Mutter Napoleons I. Das Vermail-Tafelgeschirr ist eine wundervolle Arbeit des berühmten Pariser Goldschmiedes Jean Baptiste Claude Odier (1763—1850), wie bereits mitgeteilt. Die 74 verschiedenen Teile brachten zusammen 88720 RM. Alle Teile wurden einzeln versteigert, und da kein höheres Gebot auf das gesamte Geschirr erfolgte, ging es an einzelne Käufer. Die beiden besten Gegenstände des ganzen Geschirres waren ohne Zweifel die beiden je über 12000 g schweren Suppenterrinen. Sie wurden zuerst einzeln ausbezogen. Bei einem Anfangsgebot von je 3000 RM brachte die eine Terrine 7000 RM, die zweite 7100 RM. Darauf wurden beide Terrinen zusammen versteigert und konnten im Preise noch bis 16600 RM gesteigert werden. Sehr schön waren auch zwei Paar Kandelaber, die mit 1000 RM ausbezogen wurden und dann je Paar 3700 RM brachten. Zwei Paar Obstschalen von je 8700 g konnten bei einem Anfangsgebot von je 1500 RM 4600 und 4900 RM erzielen. Sechs Dutzend Speiseteller von durchschnittlich 7600 g das Dutzend brachten je 1800 bis 1900 RM.

Nun zu den anderen Silberarbeiten. Den höchsten Preis erzielte hier eine Wasserkanne mit Schale und zwei Kerzenleuchtern bei einem Gesamtgewicht von 2050 g. Die Kanne ist helmförmig auf ovalem Fuß, die Schale passig oval mit profiliertem Rand, und die Leuchter stehen auf rundem, gestuftem Fuß. Es handelt sich um eine Augsburger Arbeit aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts mit dem Augsburger Beschauempel von 1714 und dem Meisterstempel MR. Die Arbeiten wurden mit 500 RM angeboten und gingen mit 1550 RM fort. Der bereits erwähnte vergoldete Meßkelch aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts norddeutscher Herkunft ging für 580 RM fort, während ein anderer vergoldeter Meßkelch mit der Inschrift von Joachim II. von Brandenburg 600 RM brachte. Ein großer, wundervoll vergoldeter Berliner Münzhumpen aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts mit einem Gewicht von 4710 g wurde mit 1000 RM angeboten und erzielte dann 1250 RM. Dagegen konnte ein Leipziger großer, teilvergoldeter Deckelhumpen aus dem Jahre 1687, der mit 500 RM ausbezogen wurde, keinen Käufer finden. Einen guten Preis erzielte auch ein silberner Elefant aus Nürnberg, eine Arbeit des 17. Jahrhunderts, der als Trinkgeschirr gearbeitet war. Auf dem Rücken befand sich als Becherbehälter ein zinnbekrönter Turm mit drei kämpfenden Männern, davor saß ein Puffo mit Lanze. Das Gewicht dieses Elefanten beträgt 1930 g, die Höhe 40 cm. Die Arbeit wurde mit 500 RM ausbezogen und konnte einen Preis von 1050 RM erreichen. Eine große Augsburger ovale Platte aus dem Ende des 17. Jahrhunderts von 2015 g brachte bei einem Anfangsgebot von 250 RM den schönen Preis von 620 RM.

Am 9. u. 10. Dezember wird bei Rudolf Lepke, W 35, Potsdamer Straße 122a/b, die Sammlung Max von Bleichert (Leipzig) versteigert, bei der uns außer einer Standuhr auch die Silberarbeiten interessieren. Bei der Standuhr, einem hohen Werk aus Rosenholz mit reichen Bronzebeschlägen, handelt es sich um ein Werk des Londoner Meisters William Jourdain aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Das Zifferblatt ist umgeben von Appliken mit Darstellungen der vier Jahreszeiten. Bei den Silberarbeiten stammt ein vergoldeter Abendmahlkelch aus Deutschland aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Er hat eine breite Fußplatte mit durchbrochenem, getriebenem Rankenfries und Seraphineköpfen. Auf der Cuppa befindet sich als Relieffries das heilige Abendmahl. Die Höhe beträgt 27 cm, das Gewicht 735 g. Ein vergoldeter Traubenpokal mit gebuckeltem Fuß und Weinstamm als Ständer von 230 g stammt aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts von dem Nürnberger Meister Caspar Beutmüller d. J. Ebenfalls aus Nürnberg von dem Meister Christoff Ritter II. ist ein vergoldeter Deckelkrug mit einem Gewicht von 545 g. Der Henkel trägt eine weibliche Herme, und als Daumentruhe sehen wir ein Fischweibchen. Auf dem Korpus sind in kreisrunden Reliefs die sieben Werke der Barmherzigkeit dargestellt. Unter dem Henkel befindet sich ein Medaillon mit dem Walfisch und der Jahreszahl 1594. Weiter finden wir unter den Silberarbeiten dieser Sammlung einen großen vergoldeten Willkommen der Rotgerber von Nürnberg, mit 16 Widmungsschildern behangen, gestiftet 1691. Als Bekrönung sieht man eine Figur im Zeitkostüm mit Schild. Auf der Arbeit befindet sich ein unbekanntes Meisterzeichen: ein Visierhelm mit zwei seitlichen Sternen. Das Gewicht beträgt 1950 g, die Höhe 56 cm. Von Paul Hübner aus Augsburg um 1583 stammt eine vergoldete Schale auf reich gegliedertem Fuß (Höhe 14,5 cm, Durchmesser 19,5 cm, Gewicht 520 g). Auf der Platte ist ein Bandwerk mit Engelsköpfen und Fruchtstilleben zu sehen. Im Boden befindet sich eine Relieffdarstellung einer Allegorie des Herbstes. Auch unter der Kleinkunst befinden sich viele alte Arbeiten aus Gold und Silber. Neben den verschiedenen Dosen und Tabatieren aus Gold sei hier noch eine